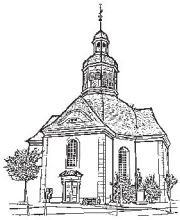
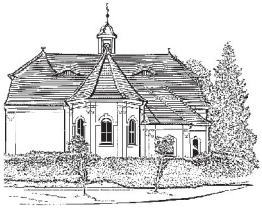
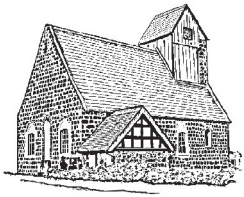




Die Einladung

für den evangelischen Pfarrsprengel Neustadt - Köritz

Ausgabe September/ Oktober/ November 2015 (Nr. 63)

Neustadt, 19. August 2015

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Altes geht, Neues kommt. So könnte dieser Gemeindebrief auch als Übergang zum Pfarrerwechsel zu verstehen sein.
In dieser Ausgabe stellt sich uns unsere neue Pfarrerin Anja Grätz vor und das mit ihrer tierischen Familie, die dann ins Köritzer Pfarrhaus einzieht. Aber keine Sorge Sie bekommen genau wie wir die Zeit uns kennen zu lernen, versprochen!
Im Gegensatz hierzu werden Ende August die „alten“ Pfarrer unsere Gemeinde verlassen und in ihre neue Heimat umziehen. Auf diesem Wege auch noch einmal vielen Dank für die vergangene Zeit und Gottes Segen für den neuen Weg.
Da sich in dieser Übergangszeit, der sogenannten Vakanzverwaltung, weniger Zeit vorhanden ist, um unseren Jubilaren und Geburtstagskindern persönlich Glückwünsche zu überbringen, bitten wir schon einmal im Voraus um Verständnis. Nichtsdestotrotz versuchen wir diese „Lücke“ über uns Älteste sicherzustellen soweit es möglich ist. Aber einen Gruß in Form des allseits beliebten postalischen Grußes gibt es immerhin für alle runden Geburtstage.
Vorgemerkt für das Sprengelallerlei sind die Ankündigung des Besuchs unser tansanischen Partnergemeinde im Kirchenkreis und damit verbunden auch der Besuch in unserem Sprengel. Die Planung läuft auf Hochtouren und alle sind hierzu herzlich eingeladen, dem wiederholten und erfolgreichen Gelingen beizuwohnen und sich gern mit einzubringen. Das „Team Tansania“ unseres Kirchenkreises freut sich auf Sie! Spaß und jede Menge Musik sind garantiert.
Zum Schluss noch eine Ankündigung für unsere Sprengel-Leseratten und besonders die Kampehler. Der Todestag unserer Mumie jährt sich dieses Jahr am 3. November zum 313. Mal. Vorab wird dann im Vorgriff auf die Frankfurter Buchmesse das Kinderbuch „Ritter Kahlbutz - Besuch aus der Vergangenheit“ veröffentlicht. Autorin ist Dorothea Flechsig die eine spannende Geschichte geschrieben hat und dazu mit tollen Illustrationen von Jörg Kreutziger den Bekanntheitsgrad unseres alten Ritters erweitert. Selbst für uns Große lesenswert. Die Uhrzeit für Lesung am 3. Nov. in der Kampehler Kirche wird noch geplant. Hierzu mehr in den Schaukästen!
Letztlich heißt es noch Dank zu sagen an unsere Urlaubsvertretung Herrn Pfarrer Karsten Sohrt im Ruhestand und seiner Frau Ortrud, der den Sprengel bereist und administrative Amtshandlungen vorgenommen hat.
Nun dann, viel Spaß beim Lesen und bis bald

Info: Der Gemeindebrief erscheint zukünftig viermal jährlich und somit im Kirchenjahresrythmus.

Ihr Nico Müller,
Gemeindekirchenratsvorsitzender
Köritz-Kampehl

Geistliches Wort

„Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.“ 1. Petrus 5,5

„Hochmut kommt vor dem Fall“, sagt der Volksmund. Hochmütige Menschen sind unsympathisch. Wer möchte sich schon unbeliebt machen?

Jesus erzählte die Geschichte vom Pharisäer, der vor Gott so stolz ist über seine Frömmigkeit, und dem Zöllner, der Gott demütig um Vergebung bittet. Jesus verurteilt den selbstgerechten Pharisäer und nennt den Zöllner als vor Gott gerechtfertigt. Gerade die frommen und anständigen Leute sieht Jesus in der Gefahr des Hochmutes. Ob gläubig oder nicht: Niemand ist vor Hochmut gefeit.

Was aber ist eine Medizin gegen Hochmut? Ich empfehle zwei Arzneien:

Zum ersten die Dankbarkeit. Was ich bin und habe, habe ich Gottes Gnade zu verdanken. Ich darf es dankbar annehmen, mich darüber freuen – und darin eine Aufgabe entdecken. Das gilt auch für die Gnade der Zeit und des Ortes der Geburt. Was habe ich dazu beigetragen, dass ich vor 46 Jahren in Deutschland geboren wurde und nicht z.B. in Syrien? Dann wäre ich jetzt vielleicht einer von denen, die der Gewalt und der Not zu entkommen suchen und sich in das friedliche Europa zu flüchten versuchen, dorthin, wo sie nicht bedroht werden, nur weil sie nicht in das Schema von Extremisten passen oder weil sie zwischen die Fronten geraten. Demütig muss ich bekennen: Es ist nicht mein Verdienst, dass es mir so gut geht und dass ich nicht Not leiden muss wie die vielen Flüchtlinge weltweit. Es wäre eine Spielart der Hochmut, sich vor der Not anderer zu verschließen bzw. über andere zu urteilen, statt nach wegen der Hilfe zu suchen.

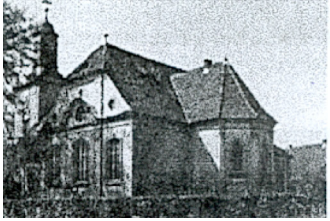
Die andere Arznei gegen Hochmut ist die Liebe. Sie bringt mich dazu, das, was ich habe und was ich tun kann, für andere einzusetzen - nicht um mir einen Namen als Gönner zu machen, sondern weil mich die Not anderer berührt.

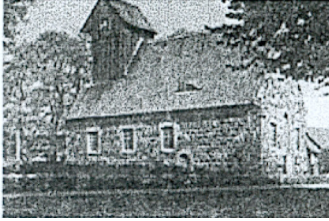
Nehmen Sie die Arznei der Dankbarkeit und der Liebe mit viel Wasser ein: Mit dem Wasser des Lebens. Jesus spricht: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ Es ist der Geist Jesu Christi, der Sie mit Dankbarkeit und Liebe erfüllen möchte. Wie gut, dass ich bei Gott demütig meinen Hochmut abgeben kann und ihn bitten kann, das Herz mit Dankbarkeit und Liebe zu erfüllen, die mich neugierig und verständnisvoll für andere machen, statt auf sie herabzu-blicken!

Vielleicht sind Sie ja schon neugierig auf die vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft, von denen immer mehr als Asylbe-werber oder Flüchtlinge unter uns leben?

Einen angenehmen Spätsommer und Herbst, ein gutes Maß an Dankbarkeit und Liebe und viele interessante Begegnungen wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Alexander Bothe





Veranstaltungen in unseren Kirchengemeinden

Änderungen werden in der MAZ und in den Schaukästen veröffentlicht!

Vorschulchristenlehre
s. Aushang in den Kitas Spiegelberg und Köritz

Christenlehre
Start im September – Einladung kommt

Neue 7. Klasse
Elternabend Köritzer Kirche, s. Aushang /Einladung kommt

Konfirmandenunterricht 8. Klasse
donnerstags 17. 9. / 1. 10. / 12. + 26. Nov. 17 – 19 Uhr Köritzer Kirche

Bibel zum Feierabend
10. 9. / Okt. s. Aushang / 5. 11.

Trauerfrühstück
Gemeindehaus Neustadt Donnerstag 9 Uhr 24. 9. / 29. 10. / 19. 11.

Männerabend
Dienstag, 22. 9. / Okt. s. Aushang / Montag, 9. 11.

Klön- und Spielenachmittag
Gemeindehaus
mittwochs um 14.30 Uhr
2. + 16. 9 / 7. + 21. 10. / 4. + 25. 11.

Frauennachmittag
mittwochs 15 Uhr 30. 9. Kirche Köritz
Okt. Gemeindehaus Neustadt s. Aushang

Kirchenchor
Köritzer Kirche mittwochs 19 Uhr

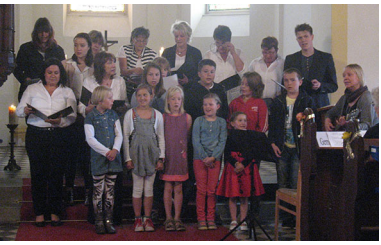
Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft
dienstags Gemeindehaus Neustadt 18 Uhr
im Dosseblick um 15.30 Uhr
29.9./27.10./24.11.

Gottesdienst im Seniorenheim „Dosseblick“
Donnerstags 15.30 Uhr 24. 9 Okt. s. Aushang

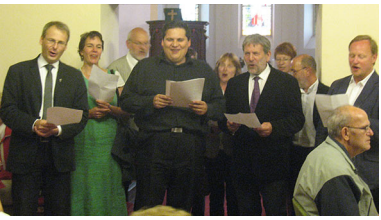
Ein besonderer Höhepunkt wie in jedem Jahr ist der Besuch des Fahrradkantors Martin Schulze in Neustadt. Er wird am 12. September um 19 Uhr wieder auf der Hollenbach-Orgel in der Kreuzkirche mit einem Konzert zu erleben sein. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Unkosten des Kantors bitten wir herzlich.

Abschiedsgottesdienst Pfarrer Wolf Fröhling

Am 12. Juli war es so weit. Unser Pfarrer Wolf Fröhling hielt seinen letzten Gottesdienst in unserem Pfarrsprengel. Die Köritzer Kirche war voll wie am Heiligabend. Nach dem feierlichen Einzug aller anwesenden Pfarrer und der Gemeindekirchenräte sang der Kirchenchor. Gleich darauf folgten zwei Chorstück mit Gitarrenbegleitung durch die Christenlehrekinder mit ihrer Katechetin Marie Spitzner. Die Kinder konnten nun mit den Betreuern des Kindergottesdienst-Teams Tina und Jan in die Pfarrscheune gehe, dort singen, ein Abschiedsgeschenk basteln und spielen. Pfarrer Wolf Fröhling predigte ein letztes Mal zu seiner Gemeinde. Die Entpflichtung nahm der amtierende Superintendent Alexander Bothe vor im Beisein der Gemeindekirchenräte und Pfarrerin Michaela Fröhling.



Der Eltern-Kinder-Chor Spiegelberg brachte ein kleines Programm und überreichte passend zum umgeschriebenen Lied „Wer hat an der Uhr gedreht“ eine Torte. Es gab noch mehr Überraschungen für unseren Pfarrer. So gab es einen neuen Keyboardständer für die zukünftigen musikalischen Einsätze in der neuen Gemeinde. Alle Gottesdienstbesucher erhielten ein Teelicht mit den Fotos unserer drei Kirchen im Pfarrsprengel sowie dem Lieblingsspruch unseres Pfarrers aus der Bibel: „All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7) Die Bürgermeisterin Frau Ehrlich sprach Worte zum Abschied in dem Teil für die Grußworte den Frau Nau für den Gemeindekirchenrat inne hatte. Es gab sogar eine Grußbotschaft per Video aus Afghanistan vom Vorsitzenden Nico Müller. Nach dem Auszug der Pfarrer und Gemeindekirchenräte in die Winterkirche gab es noch viel Händeschütteln und Dank an Pfarrer Fröhling. Hundert Plätze reichten bei der Kaffeetafel nicht aus. Kaffee, Schnittchen und Kuchen mundeten sehr und die musikalischen Grüße gingen weiter. „Zickenschulze aus Bernau“ wurde von Frau Hering vorgetragen. Die Pfarrer sangen ein eigens komponiertes Lied und überreichten ein Shirt für die Zukunft. So können wir nach elf Dienstjahren mit einem sehr schönen gelungenen Festgottesdienst Abschied nehmen und Pfarrer Wolf Fröhling für den Dienst in der neuen Stelle Zepernick/Schönow Gottes reichen Segen wünschen.



KINDERSEITE

Hallo Kinder, es gibt ja viele Möglichkeiten, in unserem Ort etwas aus der Kirche zu erfahren. So kommt unsere Katechetin Frau Spitzner monatlich zu den Jüngsten in die Kitas Köritz und Spiegelberg zur Vorschulchristenlehre. Hier werden Kinder in spielerischer Weise mit Inhalten christlichen Glaubens und Lebens bekannt gemacht. Die Schulkinder werden von ihr und einigen Helfern mit dem Kirchen-Bus aus dem jeweiligen Hort abgeholt und haben wöchentlich Christenlehre in der Köritzer Pfarrkirche. Alle interessierten Kinder können mitmachen, auch wer nicht getauft ist. Im September geht es montags und dienstags wieder los! Am Abschluss eines Schuljahres haben wir ein schönes Grillfest mit Spielen und Spaß gefeiert - die Kinder mit ihren Eltern und allen Christenlehrehelfern.

Am 6. September wird der Vertretungspfarrer Lars Haake alle Schulanfänger im Gottesdienst in der Kreuzkirche für den neuen Lebensabschnitt einen Segen zusprechen.

Wer in der Woche keine Zeit findet, kann auch sonntags immer um 10 Uhr zum Kinder-Gottesdienst kommen und wird nach dem ersten Lied mit einem Teamer der Kindergottesdienstgruppe einen Kindergottesdienst mit anderen Kindern feiern. Lasst Euch ruhig mal von Euren Eltern vorbeibringen!

Am 4. Oktober werden wir in beiden Kirchen mit den Kita-Kindern Erntedankgottesdienste feiern. Im November werden wir am 11. 11. wieder das St.-Martinsfest zusammen feiern. In der Kreuzkirche geht es um 17 Uhr los.

Unsere Gottesdienste

Sonntag, 6. September		***14. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit Einsegnung der Schulanfänger
Sonntag, 13. September		***15. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr	Köritzer Kirche mit KiGo Generalsuperintendentin Heilgard Asmus
Sonntag, 20. September		***16. Sonntag nach Trinitatis***
	8Uhr 30	Wehrkirche Kampehl
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit KiGo
Sonntag, 27. September		***17. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr	Köritzer Kirche mit KiGo
Sonntag, 4. Oktober		***Erntedankfest***
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit Kita Spiegelberg
	14 Uhr	Köritzer Kirche mit Abendmahl, Kita Köritz und Partnerschaftsgäste aus Tansania, anschl. Kaffeetafel
Sonntag, 11. Oktober		***19. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit KiGo
Sonntag, 18. Oktober		***20. Sonntag nach Trinitatis***
	8 Uhr 30	Wehrkirche Kampehl
	10 Uhr	Köritzer Kirche mit KiGo
Sonntag, 25. Oktober		***21. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit KiGo
		Reformationstag
Samstag, 31. Oktober	16 Uhr	Köritzer Kirche

Sonntag, 1. November		***22. Sonntag nach Trinitatis***
	10 Uhr 30	Hubertusmesse in Dreetz
	14 Uhr	Einführung Pfarrer Wolf Fröhling in Zepernick
Sonntag, 8. November		***Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres***
	14 Uhr	Einführung Pfarrerin Anja Grätz in Köritz mit KiGo und anschl. Kaffeetafel
Sonntag, 15. November		***Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres***
	10 Uhr	Kreuzkirche Neustadt mit KiGo
	14 Uhr	Gedenken Volkstrauertag auf dem Köritzer Friedhof
Mittwoch, 18. November		***Buß- und Bettag***
	18 Uhr 30	Köritzer Kirche
Sonntag, 22. November		***Ewigkeitssonntag***
	8 Uhr 30	Kirche Kampehl mit Abendmahl
	10 Uhr	Kreuzkirche mit Abendmahl und KiGo
	14 Uhr	Köritzer Kirche mit Abendmahl
	16 Uhr	Andacht Köritzer Friedhof
Sonntag, 29. November		***1. Advent***
	10 Uhr	Kreuzkirche mit Herunterlassen des Sterns

Wir kommen!

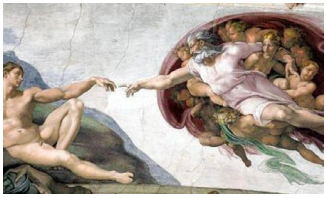
© MABIFOTO Marcus Ziemke

Der erste Koffer ist gepackt. Mitte Oktober kommt der Möbelwagen. Und ab dem 1. November werde ich ganz für Sie da sein – als Ihre neue Pfarrerin. Ich denke gerne an den Sonntagnachmittag zurück, an dem ich mich Ihnen vorstellen durfte. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme!
Einigen konnte ich mich bereits persönlich vorstellen. Zum richtigen Kennenlernen werden wir hoffentlich bald Gelegenheit finden. Ich bin schon neugierig! Damit Sie jetzt schon eine Vorstellung haben, wer Sie ab November als Pfarrerin begleitet, möchte ich Ihnen ein wenig aus meinem Leben und von meinem Dienst hier im Oderbruch erzählen.
Ich bin ein Kind vom Lande. Mein Vater ist Pfarrer im Ruhestand, meine Mutter war Katechetin. Sie lebt leider nicht mehr. Mit meiner Schwester wuchs ich im Demnitzer Pfarrhaus auf. Demnitz ist ein kleines Dorf in der Nähe von Fürstenwalde, es ist der Ort meiner Kindheit. Schöneiche ist der Ort, den ich mein Zuhause nenne. In Schöneiche lebten meine Großeltern auf einem Vierseiten-Bauernhof. Nach ihrem Tod zogen wir dort ein. Unser „Bauernhof“ wurde zum Pfarrhaus – eine sehr schöne Verbindung! Ich denke an fröhliche Gemeindefeste in unserer Scheune, an den Erntedankgottesdienst zwischen Heu und Stroh. Schon als Kind war ich voll ins Gemeindeleben integriert. Kirche putzen, Orgel spielen, Gäste empfangen, Krippenspiele einüben – bei uns Zuhause wurde es nie langweilig. Es gab immer etwas zu tun. Es war immer Leben im Haus.
1989, nach dem Abitur, begann ich mein Theologiestudium an der Humboldt- Universität zu Berlin. Als ich mein Examen abgeschlossen hatte, wurde die Warteliste für das Vikariat geschlossen. Das bedeutete: ich konnte meine Ausbildung zur Pfarrerin nicht weiterführen. Bis nach Kanada flog ich damals in der Hoffnung auf einen Vikariatsplatz. Aber ans andere der Welt wollte ich ohne meine Familie dann doch nicht gehen. Da tat sich eine andere Möglichkeit auf. Religionslehrer wurden gesucht. Mein ehemaliger Schuldirektor aus Schöneiche fragte mich an. Die Landeskirche eröffnete zur selben Zeit einen neuen Ausbildungsgang für Theologen mit dem 1. Examen, die „UPA“ (Unterrichtspraktische Ausbildung). Für vier Jahre wurde ich Religionslehrerin in Schöneiche. Ich arbeitete an fünf verschiedenen Schulteilen mit Kindern von der ersten bis zur neunten Klasse. Es war eine lehrreiche Zeit. Zuletzt unterrichtete ich bis zu 175 Kinder wöchentlich. Aber all die Jahre schlug meine Herz doch immer für den Dienst in der Gemeinde. Und endlich, 2001, konnte ich mein Vikariat beginnen. In Strausberg fand ich einen Platz für das Gemeindevikariat. Das Spezialvikariat verbrachte ich bei der Domseelsorge in Berlin. Nach einer herrlichen Zeit im Predigerseminar in Wittenberg und dem großen Glück, das Auswahlverfahren unserer Landeskirche bestanden zu haben, wurde ich als Pfarrerin in einer Großgemeinde im Oderbruch entsandt. Seit fast zwölf Jahren bin ich nun in Gorgast Zuhause. Als Pfarrerin bin ich für acht sehr unterschiedlich geprägte Dörfer zuständig. Bis vor einem Jahr waren neun Predigtstätten zu versorgen. Da wir ein altes Pfarrhaus über Erbbaupacht abgegeben haben, sind es jetzt nur noch acht. Auch wenn unsere Dörfer teils sehr klein sind - bei uns ist immer etwas los! Fünf Altenkreise treffen sich regelmäßig. Es gibt einen richtig guten Posaunenchor (leider verstarb der Chorleiter im Juli). Unser Kirchenchor hat sich mit einem anderen kleinen Chor aus der Region zusammengetan. Im monatlichen Gesprächskreis treffen sich Interessierte zu ganz unterschiedlichen Themen. Die Bibelwoche wurde in ökumenischer Besetzung an zwei Orten durchgeführt, am Nachmittag für die Älteren und am Abend für die Berufstätigen. Gerne gehen wir miteinander auf Reisen. Der letzte Ausflug führte uns nach Neuzelle, ins Kloster und in die Brauerei. Mit einer ganz kleinen Gruppe war ich auch schon in Israel. Ich hoffe, Sie sind reiselustig! Durch die gute Zusammen-

arbeit mit unserer Katechetin wurden unsere Gemeinden zu einem kleinen Zentrum für Kinderangebote in der Region. Brotfest (Brotbacken mit Kindern im Gorgaster Pfarrgarten vor dem Erntedanksonntag) Kinderbibeltage, Fasching, Martinsfest, Adventsstündchen mit den Kindergarten- und Hortkindern, die Kindersingerüste im Sommer – das sind ganz feste Angebote in unserem Kirchenkalender. Ebenso seit mehreren Jahren die gemeinsame Konfirmandenfahrt mit den Kollegen aus der Region.
Neben der „traditionellen“ Gemeindearbeit haben sich in den letzten zwölf Jahren auch einige neue Traditionen entwickelt. Zum Beispiel unser Gottesdienst am Ostermorgen an der Oder, unser kleiner Pilgerweg entlang des Jakobsweges oder die „Musik unter Eiche“. Aus der Not geboren konnten wir einige Male Krippenspieler aus drei Generationen für den Gottesdienst am Heiligen Abend gewinnen – das war ein richtiges Erlebnis. Inzwischen ist die Konfirmandengruppe wieder soweit angewachsen, dass die Jugend das Krippenspiel übernimmt.
Sie merken: ich bin sehr gerne in meinen Gemeinden hier im Oderbruch. Und sicher fragen Sie sich: Warum geht sie denn dann weg? Das hat verschiedene Gründe. Zum einen: Ich denke, es kann gut für eine Gemeinde und auch für uns Pfarrer sein einmal die Stelle zu wechseln. Das muss nicht heißen, dass man alle zehn Jahre wechselt! Verbindlichkeit und Vertrautheit weiß ich sehr zu schätzen. Ich bin nach meiner Entsendungszeit von Herzen gerne in Gorgast geblieben. Aber dass ich einmal wechseln werde, das war mir immer klar. Nur wann das sein würde, das blieb noch ganz offen. Einschneidende anstehende strukturelle Veränderungen in unserer Region gaben mir den nötigen Anstoß. Die Pfarrstellen in unserer Region werden von sechs auf vier reduziert. Meine Pfarrstelle ist bis November 2015 befristet. Eine Verlängerung wäre nur auf zwei Jahre befristet möglich. Also habe ich mich auf die Suche begeben. Nach einem anregenden Telefongespräch mit Ihrer Frau Geu im Gemeindebüro, einer liebevollen, werbenden Führung durch Ihre schönen Kirchen und diesen schönen Ort mit Ihrem Pfarrer Wolf Fröhling und einem offenen Gespräch mit Ihrem Superintendenten ist in mir das Gefühl gereift, dass Gott da gerade eine Tür öffnet: für Sie und für mich. Ich habe mich beworben. Sie haben meine Bewerbung akzeptiert. Nun hoffe ich, dass Gott unsere Entscheidung segnet. Dass er uns mit seinem Geist beschenkt und wir miteinander als Gemeinde Jesu leben können, als Gemeinschaft, die trägt und die in Jesu Sinn füreinander da ist. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen die frohe Botschaft Gottes in die Welt zu tragen. Und ich bin gespannt, welch vertraute und auch neue Wege wir dabei gemeinsam gehen.
„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu …“ Dieser Liedvers hat mich in meinem nicht immer einfachen Dienst hier in den Oderbruchgemeinden getragen. Ich nehme ihn mit zu Ihnen, in meine künftige Heimat.
Was Sie noch wissen sollten: Ich lebe allein. Aber ich bin nicht allein. Ich habe gute Freunde und eine wundervolle Familie, die mit Herz, Hand und Verstand füreinander einsteht. Und ich bringe Gesellschaft aufs Pfarrgrundstück mit: zwei ältere Hunde und zwei Pferde, ein Fjord-Mix und ein altes Shetlandpony. Keine Sorge: alle Tiere sind „gemeindeerprobt“ und kinderfreundlich.
Ende August werde ich auf unserem Wanderritt den Gestütsweg entlang schon einmal bei Ihnen vorbeireiten. Das Licht im Pfarrhaus knipse ich aber erst ab Mitte Oktober an.
Bis dahin: Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrerin Anja Grätz

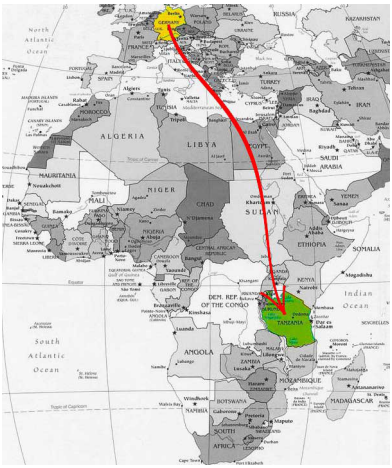
Weisheit der Seelensprache



In sieben Tagen hat Gott die Welt geschaffen. Aha.
Wer's glaubt, wird selig.
Man weiß, es gab wahrscheinlich den Urknall,
dann viele Weltraumtrümmer,
darunter die Erde, Lava, Wasser, Gras, Bäume, durch Bäume die Luft, dann lauter Viecher, dann Menschen – und der Rest ist bekannt.
Also, was nun? Sieben Tage oder fünf Milliarden Jahre?
Und: Gott oder der Knall?
Diese Frage nach dem „Oder" führt zu nichts – UND führt weiter.
Es gibt die Sprache des forschenden Denkens. Die will's genau wissen. Anhand von Messungen im All und auf der Erde lässt sich ziemlich eindeutig sagen, woher wir stammen. So denkt der analytische Mensch am hellen Tag. Zu Recht.
Der träumende Mensch, das Kind und das Kind im mündigen Menschen reden anders: „Im Osten geht die Sonne auf!", sagt er.
Wissenschaftlich ist das nicht.
Die Sonne „geht nicht auf", sondern die Erde dreht sich so, dass wir immer wieder Sonnen-Licht erleben.
Aber das kapiert die Seele nicht. Sie sieht sich in der Mitte ihrer eigenen Welt. Sie steht da und sagt: „Alles kreist um mich. Auch die Sonne." So unwissenschaftlich ist der mündige Mensch.
Also was denn nun?
Es hilft nichts. Wir verstehen, was wir begreifen können und sind zugleich unwissenschaftlich und reden magisches Zeug.
Wir schlagen unseren Computer und sprechen mit ihm, wenn er nicht will wie wir.
Logisch ist das nicht.
Bibelsprache ist Seelensprache. Deswegen wird sie auch weiter beachtet. Denn die Seele tickt altertümlich. Sie mag Märchen, die sagen, wie es seelisch immer war und immer ist.
Auch wenn man längst andere Erkenntnisse hat. Die Bibel beschreibt, was die Seele versteht. Die mag manchmal gern hören wie ein Kind, wenn es aus alter Zeit raunt: Die Welt ist von guter Hand gemacht. Sie hat einen Plan. Sie ist gewollt.
Ich bin gewollt. Nach sechs Tagen war alles fertig und „gut". Gott hat sich anschließend erholt. Einen ganzen Tag lang. Deswegen machen auch wir Pause.
Jede Woche also eine neue Welt –
tolle Sache, neue Chance.
Das macht mir alles menschlicher.
In dieser alten „Seelen-Ruhe" kann ich die wissenschaftlichen und manchmal unheimlichen Erkenntnisse interessiert und gelassener hören.

Thomas Hirsch-Hüffell (60) ist Pfarrer in Hamburg und einer der Leiter des Gottesdienst-Instituts der Nordkirche.

Besuch aus Tansania



Die Partnerschaft der Kirchenkreise Ilula (Tansania) und Kyritz-Wusterhausen wird im Herbst wieder einen Höhepunkt erleben. Durch den Besuch von vier Gemeindegliedern aus den tansanischen Gemeinden bei uns ergibt sich derzeit die Möglichkeit, dass viele Menschen aus unseren Kirchengemeinden neue Erfahrungen im Miteinander machen. Vom 18. September bis 5. Oktober gibt es ein vielfältiges Programm, zu dem die Partnerschaftsgruppe des Kirchenkreises herzlich einlädt. Ganz besonders wird auf Folgendes hingewiesen: am 18. Sept. werden die Gäste aus Tansania in einer Andacht (Kirche Wusterhausen) mit anschießendem Abendessen in unserer Mitte begrüßt. Am Samstag sind sie auf dem Erntefest in Ganzer dabei sowie zur Reubke-Nacht in der Kyritzer Kirche. Die Gottesdienste am Sonntag, 20. Sept. in Wusterhausen um 9.30 Uhr und in Rehfeld um 14 Uhr werden gemeinsam gestaltet. In den darauf folgenden Tagen gibt es Begegnungsmöglichkeiten, bei uns in Neustadt am Dienstag, 22. 9. den gesamten Tag sowie Ausflüge nach Berlin zum Berliner Missionswerk und den Luther-Gedenkstätten in Wittenberg und Eisenach. Am Sonntag, 27. 9. steht ab 12 Uhr die Teilnahme unserer Gäste am Erntefest in Großderschau auf dem Programm. Ein Besuch im Kyritzer Gymnasium am Montag sowie in Kita und Grundschule Breddin am Dienstag folgen. Eine gute Gelegenheit zum gemeinsamen Singen bietet sich am Donnerstagabend, wenn die Chöre des Kirchenkreises nach Kyritz ins Gemeindehaus eingeladen sind. Am Erntedankfest, 4. Okt. feiern wir u. a. in Köritz um 14 Uhr einen Gottesdienst mit einem tansanischen Pfarrer und unserer ehemaligen Pfarrerin Michaela Fröhling sowie der Kita Köritz und abschließend einer gemeinsamen Kaffeetafel. Am Abend wird zu einem Abschiedsfest nach Wusterhausen in den Kaland eingeladen.

Diese und weiter Gelegenheiten stehen allen Interessenten offen. Sie können Näheres bei Christian Kirsch 13371 und Dorit Geu 13265 sowie Dorothea Bothe 033979 505588 und Pfarrer Henning Utpatel 033972 40288 erfahren.

Gern nehmen wir Sie aus Neustadt auch mit dem Gemeindebus an einzelne Ziele mit.

Hilfreiche Kontakt-Telefonnummern

Telefonseelsorge (gebührenfrei): 0800-111 01- 11/ -22
Kindernottelefon: 0800-111 03 33

Superintendentur Kyritz (unsere vorgesetzte Dienststelle):
amt. Superintendent Pfr. Alexander Bothe:033971-72373

Notfallseelsorge Pfarrer Stefan Baier: 033844-75186
0172-3052071

Frauenhaus Neuruppin u. Beratungsstelle: 03391-2303

Revierpolizei Neustadt Bahnhofstraße 6: 033970-95242
Sprechzeiten Dienstag 14 – 18 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Jugendamt-Notruf: 0172-3290544

Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
(Melanie Wittkopf): 033971-87057

IMPRESSUM

„Die Einladung“ ist der Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Neustadt-Köritz.
Herausgeber: Gemeindekirchenräte Köritz-Kampehl und Neustadt.
Redaktion: Nico Müller, Axel Reich, Dorit Geu (Schriftleiter).
Druck: Druckhaus Harms e.K., Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gross Oesingen.
„Die Einladung“ erscheint von nun an viermal pro Jahr und wird an alle Neustädter Haushalte verteilt. Auflage: 1.600 Stück. Redaktionsschluss für Nr. 64 (Dezember 2015/ Januar/ Februar 2016): 19. November 2015.
Anschrift: Schulstraße 3, 16845 Neustadt (Dosse) Tel./Fax: 033970 13265.
E-mail: Pfarramt.Koeritz@web.de
Urheber Corporate Design Bundesgartenschau 2015 Havelregion:
Werbeagentur Mahrla (fidesmahrla+)

BUGA2015
Havelregion
18.4.-11.10.

BUGA in der St. Laurencius Kirche in Havelberg